

Vier Tibet-Organisationen in der Schweiz reichen bei der OECD Beschwerde gegen das Internationale Olympische Komitee ein wegen der Vergabe der Olympischen Winterspiele 2022 an Peking.

Vier in der Schweiz ansässige Tibet-Organisationen reichen am 23. Juli 2021 bei der Nationalen Kontaktstelle der OECD in Bern, Schweiz, wegen der Vergabe der Olympischen Winterspiele in Peking eine Beschwerde gegen das Internationale Olympische Komitee (IOK) wegen Verletzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen ein. Bei den vier Organisationen handelt es sich um die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, den Verein Tibeter Jugend in Europa, die Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein und die Tibeter Frauen - Organisation in der Schweiz. Eine ähnliche Beschwerde wurde 2015 von internationalen Gewerkschaften gegen die FIFA im Zusammenhang mit der Fussballweltmeisterschaft 2022 in Katar eingereicht.

Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen verpflichten auch nicht-staatliche Organisationen in der Rechtsform eines Vereins wie das IOK, international anerkannte Menschenrechte zu respektieren und eine menschenrechtliche Sorgfaltsprüfung für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking durchzuführen. Dagegen hat das IOK nach Ansicht der Beschwerdeführer verstossen.

Die Beschwerdeführer führen an, dass das IOK die Austragung der Olympischen Winterspiele 2022 am 31. Juli 2015 an China vergeben habe, im Wissen über die weit verbreiteten ungeheuerlichen Menschenrechtsverletzungen, wie Zwangs-/Gefängnisarbeit, diskriminierende und missbräuchliche Beschäftigungspraktiken, Folterungen mit Todesfolge, Masseninhaftierungen, Sinisierung, Verletzungen der Meinungs-, Versammlungs- und Religionsfreiheit, Zerstörung von religiösen Einrichtungen, Beschränkung von Bewegungsfreiheit, Religionsfreiheit, Zerstörung religiöser und kultureller Stätten, Verfolgung von Menschenrechtsverteidigern, willkürliche Inhaftierungen, Verurteilungen, Folter, Verschwindenlassen, Todesfälle in Haft, Zwangsabtreibungen, Sterilisationen, Kindesmord und vieles mehr in Tibet, Ostturkestan (chin. Xinjiang), Hongkong, der Inneren Mongolei und anderen Gebieten Chinas, einschliesslich des chinesischen Festlandes. Erschwerend kommt hinzu, dass das IOK bereits von den massiven Menschenrechtsverletzungen vor, während und nach den Olympischen Spiele 2008 in Peking Kenntnis hatte und Zeuge wurde, und gegen besseres Wissen erneut Olympische Spiele nach China vergab.

Die 155 bekannten Fälle von Selbstverbrennungen von Tibeterinnen und Tibetern innerhalb Tibets waren eigentlich genügend drastische Zeichen gegen die repressive Politik des chinesischen Regimes.

Die Beschwerdeführer weisen ferner darauf hin, dass mehrere der Sponsoren, Partner und Lieferanten der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking mutmasslich direkt oder indirekt mit den Zwangsarbeits-/Internierungslagern (China nennt sie "Umerziehungslager" oder "Berufsausbildungslager") in Ostturkestan verbunden sind und von in Zwangsarbeit hergestellten Produkten profitieren. Somit verursacht oder verstärkt das IOK durch die Austragung der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking (China) Menschenrechtsverletzungen, was einen klaren Verstoss gegen die OECD-Richtlinien darstellt.

Thomas Büchli, Präsident der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, dem federführenden Beschwerdeführer in diesem Fall, erklärt: "Olympische Spiele stehen für menschliche Werte, denen man nacheifern und die man anstreben sollte. Die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking stehen jedoch für die Auslöschung eben dieser menschlichen Werte. Das IOK mag für die Vergabe der Olympischen Spiele 2008 an China als Fehler entschuldigt werden, aber die Vergabe der Olympischen Winterspiele 2022 an China ist nichts weniger als eine Mitverschwörung zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, das IOK mit dieser Beschwerde an seine elementare Verantwortung zu erinnern, genau diese menschlichen Werte hochzuhalten, die durch die Vergabe an Peking nun auf der ganzen Linie missachtet werden."